

bei den hornblendereichereren dagegen ist sie mehr gerad- und ebenschieferig. Die neben dem Chlorit und der Hornblende meist bereits makroskopisch erkennbaren Gemengteile sind der oft sehr reichlich vorhandene Plagioklas, ferner Muskovit, Quarz, Magnetit sowie Kalkspat, welcher letzterer überdies nicht selten die Kluftflächen überkleidet. Epidot macht sich bisweilen durch streifenweise gelblichgrüne Färbung der Gesteinsmasse bemerklich und läßt sich außerdem mikroskopisch nachweisen. Einzelne hier und da sich einstellende Partien von gröberem Korn bestehen aus einem Gemenge von langnadelförmiger Hornblende, reichlichem Orthoklas, Plagioklas, Chlorit, etwas Quarz sowie akzessorischem Eisenkies und Magnetit. Letzterer kommt oft in sehr scharf ausgebildeten Oktaedern vor. Granat wurde lokal in dem Hornblendeschiefer von Ober-Weißbach gefunden, welcher durch einen großen Bruch gegen 20 m mächtig aufgeschlossen ist. Das Gestein ist nur im hangenden Teile, wo es mit Muskovitschiefer wechsellagert, ebenbankig und plattig, nach dem Liegenden zu jedoch grobbankig, fast massig abgesondert. Hier und da wurde Granat auch in den Hornblendeschiefern des Boden-Waldes angetroffen.

Die chloritischen Hornblendeschiefer des Hauptzuges wechseln sehr oft mit Zwischenlagen von mehr oder weniger chloritischem, daher lichtgrünlichem bis weißlichem Glimmerschiefer ab, wie namentlich in den Bahnanschnitten bei der Spinnerei im Wilischtales zu beobachten ist. Außer an dieser Stelle ist der chloritische Hornblendeschiefer am Gerichtsberg, ferner südlich von Sign. 508,0 gut aufgeschlossen, auch tritt er in zahlreichen Felsriffen an den Gehängen des Wilischtales hervor. In dem an der Straße nach Venusberg, dicht an der Sektionsgrenze gelegenen Bruche zeigt er sich von starken Pressungen betroffen und ist daher von vielen Kluftflächen durchzogen.

3. Muskovitgneis (roter Gneis, *mgn*).

Der Muskovitgneis der Glimmerschieferzone gehört innerhalb Sektion Burkhardtsdorf einem zusammenhängenden Zuge an, welcher etwas südöstlich von Nieder-Gelenau beginnt, unterhalb dieses Ortes die beiden Gehänge des Wilischtales bildet und von hier aus auf Blatt Zschopau-Grünhainichen übersetzt, aber weiter nördlich bei Dittersdorf und Weißbach nochmals in das Gebiet des erstgenannten Kartenblattes eintritt. Das Gestein stimmt seiner Beschaffenheit nach fast überall mit dem normalen Muskovitgneis der